

Ab 9. Schuljahr

M. Gross & V. Weimann

Deutsche Demokratie



**Das Wesen der
Staatsgewalt**



Lernen mit Erfolg

KOHL VERLAG

www.kohlverlag.de

Deutsche Demokratie – Das Wesen der Staatsgewalt

1. Digitalauflage 2015

© Kohl-Verlag, Kerpen 2015
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt: Manuel Gross & Viktoria Weimann

Coverbild: © Sven Vietensee - fotolia.com & Tobias Koch - wikimedia commons

Grafik & Satz: Kohl-Verlag

Bestell-Nr. P11 771

ISBN: 978-3-95686-370-7

Weitere Bildquellen:

Seite 6	© Frank Wagner - fotolia.com
Seite 7	© Fineas - fotolia.com
Seite 8	© Stefanos Kyriazis - fotolia.com Andrew Dunn - wikimedia commons
Seite 11	© mathess - fotolia.com
Seite 14	© Thomas Reimer - fotolia.com
Seite 16	© Kromosphere & BillionPhotos.com - fotolia.com
Seite 17	© fotomek - fotolia.com
Seite 18	© picsfive - fotolia.com
Seite 20	© clipart.com
Seite 22	© Sven Vietense - fotolia.com
Seite 23	© Marcito - fotolia.com
Seite 24	© fotolia.com
Seite 27	© Horst Frank - wikimedia commons
Seite 28	© Trueffelpix - fotolia.com
Seite 30	© lassedesignen - fotolia.com
Seite 31	© Peter Atkins, cristovao31, Catalin Pop, alho007, milatas & Kzenon - fotolia.com
Seite 32	© Sven Vietense & Iurii Sokolov - fotolia.com Sven Koch - wikimedia commons
Seite 33	© Zerbor - fotolia.com
Seite 34	© Robert Kneschke - fotolia.com
Seite 35	© flyinger - fotolia.com
Seite 37	© Eisenhans & DOC RABE Media - fotolia.com
Seite 38	© Iculig - fotolia.com
Seite 39	© Zerbor - fotolia.com
Seite 41	© diego cervo, sepy, drubig-photo, Dasha Petrenko, Robert Kneschke, Minerva Studio & gbrfikplusfoto - fotolia.com
Seite 43	© Focus Pocus LTD - fotolia.com
Seite 46	© 3dkombinat - fotolia.com
Seite 48	© haru_natsu_kobo, Jeanette Dieltl & grafikplusfoto - fotolia.com

© Kohl-Verlag, Kerpen 2015. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages (§ 52 a Urhg). Weder das Werk als Ganzes noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung des Verlages eingescannt, an Dritte weitergeleitet, in ein Netzwerk wie Internet oder Intranet eingestellt oder öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung in Schulen, Hochschulen, Universitäten, Seminaren und sonstigen Einrichtungen für Lehr- und Unterrichtszwecke.

Der Erwerber dieses Werkes in PDF-Format ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den Gebrauch und den Einsatz zur Verwendung im eigenen Unterricht wie folgt zu nutzen:

- Die einzelnen Seiten des Werkes dürfen als Arbeitsblätter oder Folien lediglich in Klassenstärke vervielfältigt werden zur Verwendung im Einsatz des selbst gehaltenen Unterrichts.
- Einzelne Arbeitsblätter dürfen Schülern für Referate zur Verfügung gestellt und im eigenen Unterricht zu Vortragszwecken verwendet werden.
- Während des eigenen Unterrichts gemeinsam mit den Schülern mit verschiedenen Medien, z.B. am Computer, via Beamer oder Tablet das Werk in nicht veränderter PDF-Form zu zeigen bzw. zu erarbeiten.

Jeder weitere kommerzielle Gebrauch oder die Weitergabe an Dritte, auch an andere Lehrpersonen oder pädagogischen Fachkräfte mit eigenem Unterrichts- bzw. Lehrauftrag ist nicht gestattet. Jede Verwertung außerhalb des eigenen Unterrichts und der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Der Kohl-Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte externer Links oder fremder Homepages. Jegliche Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus Informationen dieser Quellen wird nicht übernommen.

Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorwort	4
1 Was bedeutet Demokratie eigentlich? <i>- Was heißt Demokratie?</i> <i>- Demokratie als Volksherrschaft</i> <i>- Rechtsstaatlichkeit</i>	5 - 7
2 Ursprung der Demokratie	8 - 10
3 Direkt-, Präsidial- und parlamentarische Demokratie <i>- Entscheidungen in der Politik fällen – mehr direktdemokratische Elemente?</i>	11 - 16
4 Demokratie früher und heute <i>- Die zeitgeschichtliche Entwicklung der Demokratie in Deutschland</i>	17 - 20
5 Der Staatsaufbau der Bundesrepublik Deutschland	21 - 22
6 Das Grundgesetz – Die Bibel der Demokratie	23 - 24
7 Das Parteiensystem in Deutschland – Ein aktueller Überblick	25 - 26
8 Das deutsche Wahlsystem – Jede Stimme zählt	27 - 29
9 Demokratie in der Schule	30 - 31
10 Gesetze und Vorschriften	32 - 34
11 Risiken der deutschen Demokratie <i>- Lobbyismus</i> <i>- Global Players</i>	35 - 37
12 Gesellschaft in einer Demokratie <i>- Wodurch zeichnet sich eine demokratische Gesellschaft aus?</i> <i>- Rollenspiel zum Thema „Flüchtlinge in Deutschland“</i>	38 - 42
13 Einhaltung der Menschenrechte in Deutschland	43 - 45
14 Kritik am politischen System Deutschlands <i>- Politikverdrossenheit</i>	46 - 49
15 Die Lösungen	50 - 56

Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

vor dem Hintergrund, dass wir in einer demokratischen Gesellschaft leben, stellt das Thema Demokratie einen besonders wichtigen Themenkomplex in der Schule dar. Wir haben den Auftrag, die Schülerinnen und Schüler hin zu demokratisch Denkenden und mündigen Bürgern zu erziehen. In diesem Sinne will der vorliegende Band Sie bei der alltäglichen Erziehungsarbeit, aber auch ganz gezielt im Politikunterricht unterstützen.

Es geht darum, dass sich die Schüler zunächst einmal allgemein mit dem Demokratiebegriff und den unterschiedlichen Demokratieformen auseinandersetzen, um anschließend die demokratischen Elemente speziell in der Bundesrepublik kennenzulernen. Dabei bleibt dieses Werk nicht auf der theoretischen Ebene stehen, sondern es werden ganz gezielt auch praxisnahe Elemente mit aufgenommen. Auch auf eine alltagsnahe Vermittlung, die sich an der Lebenswelt der Schüler orientiert, wurde hier besonders Wert gelegt. Dabei werden die Schüler immer wieder dazu angehalten, ihre eigene Meinung mit einzubringen. So wird Kompetenz erarbeitet, einen eigenen Standpunkt herauszubilden und diesen auch begründen zu können. Dies stellt eine unerlässliche Voraussetzung dafür dar, dass die Schüler lernen, für sich selbst und für andere Verantwortung zu übernehmen und dementsprechend zu handeln.

In methodischer Hinsicht sind die Aufgaben auf verschiedene Sozialformen wie Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit ausgerichtet, was zu einem abwechslungsreichen Unterricht beiträgt. Dabei wurde darauf geachtet, dass sich diese sinnvoll ergänzen. So werden Texte im Rahmen eines kooperativen Lernens oft in Partner- oder Gruppenarbeit erschlossen. Aber auch zum Einstieg in ein Thema ist das kooperative Lernen eine sinnvolle Methode. Grundsätzlich sind die Aufgaben innerhalb eines Kapitels so gestaltet, dass sie sich in ihrem Schwierigkeitsgrad steigern. So werden sowohl leistungsschwächere als auch leistungsstarke Schüler in gleichem Maße angesprochen.

Viel Freude und Erfolg beim Einsatz der vorliegenden Kopiervorlagen wünschen Ihnen der Kohl-Verlag und

Manuel Gross & Viktoria Weimann

Bedeutung der Symbole:



Schreibe ins Heft/
in deinen Ordner



EA

Einzelarbeit



PA

Partnerarbeit



Arbeiten in
kleinen Gruppen



Arbeiten mit der
ganzen Gruppe

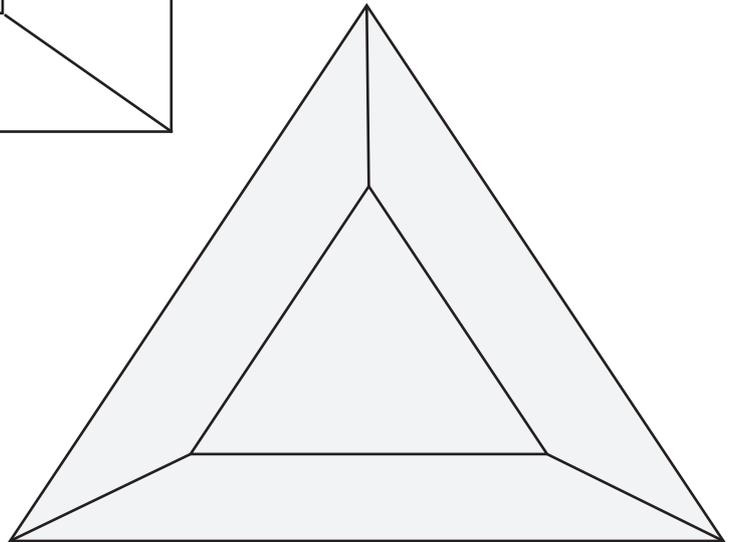
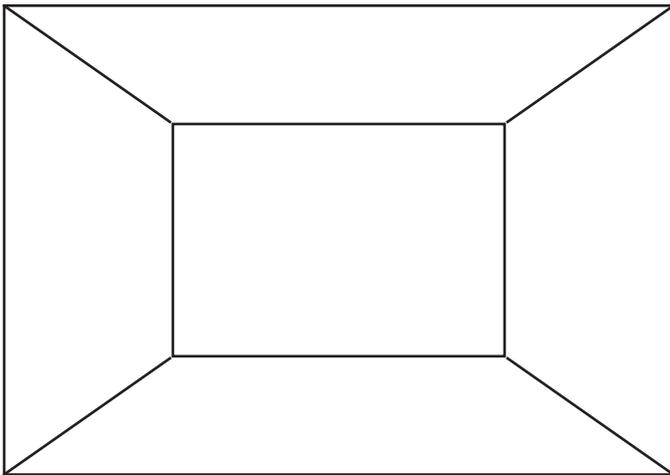
1 Was bedeutet Demokratie eigentlich?

Was heißt Demokratie?



Aufgabe 1: Was fällt euch zum Begriff „Demokratie“ ein?

- Findet euch in 3er- oder 4er-Gruppen zusammen
- Teilt den Papierbogen so auf, dass jeder ein eigenes Feld hat und zusätzlich ein freies Feld in der Mitte entsteht.



- Denke für dich alleine über die Aufgabe nach und notiere deine Überlegungen in deinem Feld.
- Dreht den Bogen so, dass jeder ein anderes Feld vor sich hat. Lest, was in diesem Feld steht und ergänzt oder kommentiert die Ideen. Dies wiederholt ihr so oft, bis jeder wieder sein eigenes Feld vor sich hat.
- Lest alle Ergänzungen und Kommentare durch.
- Einigt euch nun auf ein gemeinsames Gruppenergebnis und notiert es in dem mittleren Feld des Papierbogens.
- Ein Gruppenmitglied präsentiert das Ergebnis vor der Klasse.

1 Was bedeutet Demokratie eigentlich?

Demokratie als Volksherrschaft

Der Begriff „Demokratie“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Volksherrschaft“. Konkret bedeutet das, dass die politische Herrschaft grundsätzlich vom Volke ausgeht. In einem demokratischen Staat geht die Macht nicht von einem König oder einem Kaiser, sondern vom Volke aus. Die Theorie eines demokratischen Staates gründet auf der Idee der Volkssouveränität. Das Volk soll der souveräne Träger der Staatsgewalt sein.



Dabei gibt es zwei grundsätzlich verschiedene Formen, auf welchem Weg das Volk die Herrschaft ausüben kann. Man unterscheidet zwischen der direkten und der repräsentativen (indirekten) Demokratie. In einer direkten Demokratie entscheiden die Bürger selbst durch Abstimmungen über politische Entscheidungen. In einer repräsentativen Demokratie wird das Volk durch Repräsentanten vertreten. Sie werden durch das Volk gewählt und treffen stellvertretend die politischen Entscheidungen.

Ein wichtiges Kriterium einer Demokratie ist, dass das Volk die Möglichkeit haben muss, einen Wechsel der Regierung herbeizuführen. Ein weiteres Merkmal von Demokratien ist das Mehrheitsprinzip. Das bedeutet, dass sich bei Abstimmungen bzw. Wahlen der Wille der Mehrheit gegenüber der Minderheit durchsetzt und der Wille der Mehrheit für alle verbindlich ist. Außerdem müssen Wahlen, also der Weg zur demokratischen Entscheidung, ganz bestimmten Prinzipien folgen:

Prinzipien für demokratische Wahlen

- Allgemein:** Jeder Bürger ab einem bestimmten Alter hat das Recht zu wählen.
- Gleich:** Jede Stimme hat das gleiche Gewicht.
- Geheim:** Niemand soll feststellen können, welche Wahlentscheidung man getroffen hat.
- Frei:** Jeder Bürger darf frei entscheiden, ob und was er wählt.



Aufgabe 2: Lies den folgenden Text und erkläre, warum die Deutsche Demokratische Republik (DDR) nur eine Scheindemokratie war. Schreibe in dein Heft/ in deinen Ordner.



In der DDR fanden regelmäßig Wahlen statt, doch die Ergebnisse waren immer gleich: Jedes Mal stimmten rund 99 Prozent der Bevölkerung für die bestehende Regierung. Gleichzeitig war die Unzufriedenheit mit der Regierung in der Bevölkerung aber groß: Wie kommt es dann zu solchen Wahlergebnissen? Das Wahlsystem in der DDR war so organisiert, dass über eine Einheitsliste gewählt wurde: Zur Wahl standen nicht die einzelnen Parteien, sondern in der DDR waren alle Parteien zur „Einheitsfront“ zusammengefasst. Das heißt, man konnte nur mit „Ja“ oder „Nein“ für oder gegen diese Liste stimmen. Die Führung über diese Parteien hatte aber die SED. Das heißt, sie war letztendlich die Partei, die alle Entscheidungen traf. Außerdem benutzte in der DDR kaum jemand Wahlkabinen aus Angst davor, bei einer „falschen“ Entscheidung anschließend verfolgt zu werden.